Castroper Zeitung.

Die Castroper Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage und kostet durch die Boten frei ins Haus gebracht 50 Pfg. pro Monat. Mit Illustr. Blätter 65 Pfg. Expedition und Redaktion: Münsterstraße 24.

Druck und Verlag: Geschwister Schmitz in Castrop.

Telefon 6. (Castroper Anzeiger.) Telefon 6.

Insertionsgebühren pro Petitzeile oder deren Raum 15 Pfg. Reklamen pro Zeile 30 Pfg. Bei größeren Inseraten Rabatt. Größere Inserate werden bis mittags, kleinere bis 4 Uhr nachmittags vor Ausgabe der Zeitung erbeten.

Für die Redaktion verantwortlich: P. Rissart in Castrop.

Amtliches Organ für den Landgerichtsbezirk Dortmund.

Amtliches Organ für die Stadt Castrop sowie Amtliches Organ für die Aemter Rauxel, Mengede und Bladenhorst.

Verbunden mit „Neueste Nachrichten", amtliches Organ für das Amt Rauxel, „Volks-Zeitung", Organ für Sodingen, und „Bladenhorster Tageblatt".

Alle amtlichen Bekanntmachungen der Stadt Castrop, der Aemter Rauxel, Mengede und Bladenhorst erlangen nach Veröffentlichung in obigen Blättern rechtsverbindliche Kraft.

Nr. 145. | Castrop, Freitag, den 26. Juni 1914. | 40. Jahrg.

Ein Bismarckwort.

Alljährlich bei der Regatta des Norddeutschen Regatta-Vereins bringt der Kaiser einen Trinkspruch aus, der gewöhnlich größere Beachtung findet. Der Kaiser benutzt die Gelegenheit, die Stunden, die er im Kreise der Hanseaten verbringt, zu Kundgebungen an das deutsche Bürgertum, die stets lebhaften Widerhall finden.

In der gestern von ihm gehaltenen Ansprache erinnerte er an den Stapellauf des neuen Ozeanriesen der Hamburg-Amerika-Linie, der den Namen „Bismarck" in die fernen Weltmeere tragen soll. Und an Bismarcks Gedenken anknüpfend, ermahnte der Monarch des bedeutsamen Wortes des eisernen Kanzlers eingedenk zu sein:

„Wir Deutsche fürchten Gott und sonst absolut nichts und niemand in dieser Welt."

Es ist wohl kein Zufall, daß der Kaiser gerade dieses Bismarckwort gewählt hat, das der Kanzler in ernster Stunde dem Reichstag zurief, als drohende politische Wolken den Horizont verfinsterten. Auch heute sieht es nicht gerade rosig aus. Wenn auch die Gefahr eines Konflikts mit England, der Jahre lang unabwendbar schien, in weite Ferne gerückt ist, wie der freundschaftliche Besuch der englischen Flotte in Kiel dokumentiert, so nimmt doch unser Verhältnis zu unserem östlichen Nachbar immer unangenehmere Formen an.

Die russische Reichsduma hat gestern erst eine Reihe von Vorlagen angenommen, die man gerade nicht als Bekundung eines besonderen Freundschaftsgefühls für Deutschland ansehen darf. Es wurden reiche Mittel für die Verlängerung der aktiven Dienstzeit, für den Bau strategischer Chausseen an der russischen Westgrenze, d. h. an der deutschen und österreichischen Grenze bewilligt und ferner ein Verbot der Pferdeausfuhr über die europäische und die Schwarze-Meergrenze erlassen. Zu gleicher Zeit kommt die Nachricht von der Verhaftung eines Feldwebels der 1. Ingenieur-Inspektion, der in Gemeinschaft mit einer geheimnisvollen Persönlichkeit in Dresden, die gleichfalls festgenommen wurde, Festungspläne an Rußland verkauft. Der in Dresden Verhaftete, der sich als Dr. Blumenthal ausgab, scheint eine gewisse führende Rolle in der russischen gegen Deutschland gerichteten Spionage gehabt zu haben. Es ist vorauszusehen, daß die Untersuchung der deutschen Behörden einen tiefen Einblick in die Geheimnisse des russischen Spionagenetzes gewähren wird.

Erfreulich ist dies alles für unsere Beziehungen zu Rußland jedenfalls nicht, aber es ist besser wir machen uns mit dem Gedanken vertraut, daß die einst turmhohe Freundschaft mit Rußland einem kaum mehr zu überbietenden Mißtrauen von hüben und drüben Platz gemacht hat.

Wir müssen uns mit dem Gedanken vertraut machen, daß Deutschland seiner geographischen Lage nach dazu genötigt ist, nicht nur am Rhein, sondern auch an der Weichsel scharfe Wacht zu halten. Aber ängstlich brauchen wir deshalb noch nicht zu werden, denn „wir Deutsche fürchten Gott und sonst absolut nichts und niemand in dieser Welt".

Deutsches Reich.

Ein Eisenbahn-Haftpflichtgesetz in Vorbereitung.

Zu den Vorlagen, die den Reichstag in seinem nächsten Tagungsabschnitt eingehend beschäftigen werden, gehört, wie die „Tägl. Rundsch." erfahren hat, der Entwurf eines Eisenbahn-Haftpflicht-Gesetzes. Gegenwärtig ist man eifrig bemüht, die Fertigstellung der Vorlage so zu fördern, daß sie dem Reichstag bei seinem Wiederzusammentreten zugehen kann.

Die Titelfrage für die höheren Lehrer.

Wie bekannt, ist für die Direktoren der höheren Lehranstalten neuerdings als besonderer Titel der „Geheime Studienrat" gewählt worden, da man den „Geheimen Regierungsrat" für die eigentlichen Verwaltungsbeamten reservieren will. Aus akademischen Kreisen ist nun an die Unterrichtsverwaltung die Anregung herangetreten, auch den Titel „Professor" nur für wirklich wissenschaftliche Leistungen zu verleihen und deshalb auch als besonderen Titel für die älteren Oberlehrer den „Studienrat" zu bestimmen. Wie verlautet, sind die Erwägungen über diese Anregung noch nicht zum Abschlusse gelangt.

Ausland.

Balkan.

Oesterreich und Fürst Wilhelm von Albanien.

Wien, 25. Juni. Sollte die Nachricht sich bestätigen, daß Prenk Bibdoda mit den Aufständischen gemeinsame Sache macht, so steht man, wie aus hiesigen maßgebenden politischen Kreisen verlautet, in Oesterreich vor einer neuen Lage, welche die Stellung Oesterreichs sehr beeinflussen würde. Bis jetzt wurde angenommen, daß Fürst Wilhelm die Mehrheit des albanischen Volkes hinter sich habe. Man würde sich dann damit abfinden müssen, den Fürsten fallen zu lassen und die Wahl eines neuen Fürsten auf die Tagesordnung zu setzen.

Frankreich.

Eine Note des Postministers.

Paris, 25. Juni. Das Postministerium veröffentlichte in den späten Abendstunden eine Note, in der der Minister Thomson feststellt, daß die Kundgebungen durchaus unbegründet gewesen seien. Regierung und Kammer hätten durch ihre Bewilligungen gezeigt, daß sie sich eingehend mit der Lage der Postangestellten beschäftigt hätten. Der Minister fordert schließlich die Postangestellten auf, Zutrauen zu der Regierung und zu den Postbehörden zu haben.

Der Wehrbeitrag der Ausländer.

Eine Feststellung des Reichsschatzamts.

Auf Anregung einer Handelskammer hatte das badische Finanzministerium das Reichsschatzamt ersucht, die Frage, ob die Heranziehung von Ausländern zum Wehrbeitrag mit den Handelsverträgen des Deutschen Reiches im Widerspruch steht, zu prüfen und dazu Stellung zu nehmen. Das Reichsschatzamt hat jetzt darauf erwidert, daß der Wehrbeitrag zu den „Lasten, welche zu Kriegszwecken oder infolge anderer außergewöhnlicher Umstände auferlegt werden", nicht gerechnet werden könne, und diese Auffassung folgendermaßen begründet:

Der Wehrbeitrag ist zur Bestreitung der Kosten der Heeresvermehrung bestimmt. Diese war geboten, um die im Artikel 7 der Reichsverfassung festgesetzte allgemeine Wehrpflicht dem Stande der Bevölkerung entsprechend auszubauen, und ist über das Maß des hiernach Erforderlichen nicht hinausgegangen. Sie ist also weder durch Krieg noch durch andere außergewöhnliche Umstände im Sinne der Handelsverträge verursacht, entspricht vielmehr dem normalen Gang der Dinge und liegt

innerhalb des Rahmens der gewöhnlichen Staatsaufgaben.

Die Bezeichnung „außerordentlicher" Wehrbeitrag bedeutet sachlich nichts anderes als eine nachdrückliche Betonung der Einmaligkeit dieser Abgabe. Die Kennzeichnung des Wehrbeitrags als einer außerordentlichen Finanzmaßnahme bezieht sich somit keineswegs auf Deckungsbedarf und Verwendungszweck, sondern vielmehr lediglich auf die Art der Aufbringung der Kostendeckung und beruht wesentlich auf finanzpolitischen Erwägungen, bei denen die Abgrenzung der Finanzhoheit des Reiches und der Bundesstaaten im Vordergrund steht.

Was die ausländischen Aktiengesellschaften anbetrifft, so stellt sich laut „K. Z." das Reichsschatzamt auf den bemerkenswerten Standpunkt, daß solche Gesellschaften überhaupt nicht als „Angehörige" des betreffenden Vertragsstaates anzusehen sind, da unter „Angehörigen im Sinne der Handelsverträge nur natürliche Personen zu verstehen seien. Ob diese Auffassung, die für unsere Exportindustrie

zu sehr bedeutsamen Konsequenzen

führen konnte, auch von den Verwaltungsgerichten geteilt wird, bleibt abzuwarten. In der „Deutschen Juristen-Zeitung" ist nämlich kürzlich von einem hervorragenden Rechtsgelehrten eine gegensätzliche Auffassung vertreten worden.

Verlängerung des Tages um eine Stunde.

Jährliche Ersparnis von 924 Millionen Mark.

Die Bewohner der westeuropäischen Kulturwelt sollen im Sommer eine Stunde früher aufstehen, und da sie sich freiwillig nicht dazu bequemen, so sollen sie durch Gesetz dazu angehalten werden! So will es eine Agitation, die seit langem immer größere Kreise zieht. Aber Langschläfer und Nachtvögel mögen beruhigt sein; es handelt sich um kein Attentat gegen ihre individuelle Freiheit, sondern um ein höchst simples Zauber-Kunststück, das sie zum Früher-Aufstehen bringen soll, fast ohne daß sie es merken. Und es handelt sich um keinen Scherz, sondern um eine sehr ernsthafte Sache mit sehr ernsten hygienischen und ökonomischen Gründen. Nämlich:

es sollen vom 1. Mai bis 1. Oktober alle Uhren um eine Stunde vorgestellt

werden. Geschieht das, dann regelt sich alles andere ganz automotisch, dann fangen alle Fabriken und Bureaus eine Stunde früher mit der Arbeit an (um dann natürlich auch eine Stunde früher zu schließen), dann gehen alle Eisenbahnzüge eine Stunde früher, als in den anderen Monaten, dann nehmen wir unsere Mahlzeiten eine Stunde früher ein, stehen eine Stunde früher auf und gehen (vielleicht) eine Stunde früher schlafen. Der Zweck dieser „Sommerzeit" aber ist: mehr Tageslicht, mehr Sonne und — es kommt, wie alles in unserer Zeit, natürlich auf eine Rechnung in Mark und Pfennigen heraus — geringere Ausgaben für künstliche Beleuchtung.

Darüber hat jetzt Geheimrat Dr. v. Bottinger-Elberfeld dem Internationalen Handelskammer-Kongreß eine Denkschrift unterbreitet, die die neueste Nummer der „Deutschen Wirtschafts-Zeitung" veröffentlicht. Er zitiert eine englische Berechnung, nach der auf solche Weise nicht weniger als 164 Stunden Tageslicht im Jahre gewonnen werden könnten, was

in Deutschland allein eine Ersparnis von 924 Millionen Mark pro Jahr

ergeben würde. Es ist eben zweifellos, daß in den Sommermonaten ein großer Teil der Be-

---

Aus großer Zeit.

Roman von O. Elster. 25

„Lebewohl, Gesine."

„Karl — ich bitte Dich."

„Laß mich zufrieden. Du siehst mich nicht wieder. Lebewohl!"

„Ei, so geh, Du Trotzkopf."

Karl wandte sich trotzig ab. Im nächsten Augenblick war es Gesine leid, daß sie ihn so kurz behandelt, sie eilte ihm nach und legte die Hand auf seinen Arm. „Karl, sei gut — es ist ja alles nicht wahr — glaube mir."

Karl lachte spöttisch auf. „Ich lasse mich nicht an der Nase herumführen. Für die Geliebte eines Offiziers bin ich denn doch noch zu gut."

Gesine ward bleich und trat einen Schritt zurück. „Du glaubst, daß ich —?"

„Ich weiß, daß Du die Geliebte Mister Howards bist — die ganze Armee weiß es — und nun lebewohl."

Rasch schritt er davon, ohne sich nach ihr umzusehen, die mit totenblassen Wangen und schlaff herabhängenden Armen dastand. Doch plötzlich blitzte es in ihren Augen auf. Straff richtete sie sich empor und ihre weißen Zähne gruben sich tief in die roten Lippen, daß einige Blutstropfen hervordrangen. „Also das — das ist es?" flüsterte sie mit bebenden Lippen. „So denkst Du über mich, Karl? — Ach, das werde ich Dir nicht vergessen, aus ist es zwischen uns, ganz aus, o, daß ich ein Mann wäre!"

Ihre Hände ballten sich zur Faust. Drohend leuchtete es in ihren Augen auf. Da rief ihr Vater, daß sie den Herren das Frühstück servieren sollte, und langsam schritt sie zu dem Marketenderzelt zurück.

Doch heute sollten die Herren Offiziere um ihr Frühstück kommen, denn kaum führten sie die Tasse zum Munde, als in der Vorpostenkette rasch hintereinander mehrere Schüsse fielen, ein Reiter in voller Karriere durch das Biwak sprengte und gleich darauf der Trompeter der Hauptwache das Alarmsignal blies, das die anderen Trompeter, die Hornisten und Trommler aufnahmen, daß es lautgellend durch das ganze Lager schallte.

„Verdammt!" rief Adjutant Howard, sprang empor, daß der kleine Tisch mitsamt dem Teegeschirr klirrend umstürzte, und eilte zum Oberst Pakenham.

„Masseno greift unsere Vorposten an," rief der Oberst seinem Adjutanten entgegen. „Das Braunschweigische Regiment soll die Brücke von Ribaldeira besetzen und unsere linke Flanke schützen. Das vierte Bataillon der Legion soll die Vorposten verstärken, die Portugiesen und die Schotten rücken in die Reservestellung — rasch, rasch!"

Die Adjutanten stoben davon und in wenigen Minuten zogen die Bataillone ab.

Ribaldeira, ein kleines Städtchen am Tranka-fluß, wurde in aller Eile von dem Braunschweigischen Regiment besetzt. Die Scharfschützenkompagnie des Hauptmanns von Helmholtz lag rechts und links der Tranka in dem Gebüsch am Ufer. Deutlich vermochte man die näher und näher kommenden Schützenschwärme der Franzosen beobachten, hinter denen sich starkgeschlossene Trupps entwickelten.

„Augenscheinlich wollen die Franzosen unsere linke Flanke überflügeln," sagte Oberst Korfes, der Kommandeur des Braunschweigischen Regiments, zum Hauptmann von Helmholtz. „Lassen Sie ein scharfes Feuer auf die Schützenlinien unterhalten. Ich sende eine Kompagnie in jenes Gehölz in unserer linken Flanke, dann nehmen wir die Franzosen unter Kreuzfeuer."

Hauptmann von Helmholtz senkte den Degen und gab die nötigen Befehle. Die ersten Schüsse krachten und schlugen klatschend in die Reihen der französischen Tirailleure, die einen Augenblick stutzten, dann sich niederwarfen und das Feuer der Scharfschützen erwiderten.

Karl lag mit mehreren Schützen unmittelbar neben der Brücke und beteiligte sich eifrig an dem Feuergefecht. In seinem Herzen wühlte und nagte es schmerzhaft. Er glaubte sich von Gesine hintergangen, ein bitterer Zorn erfaßte ihn, der ihn den Tod erwünscht erscheinen ließ. Deshalb sprang er auch aus der Deckung hervor, stand frei und aufrecht da und schoß in dieser Stellung auf den Gegner.

„Korporal Ahrendt, geht in die Deckung," rief ihm sein Offizier, Leutnant von Hirseveld, zu.

Aber Karl hörte nicht, er blieb aufrecht stehen, obgleich die feindlichen Kugeln rechts und links neben ihm einschlugen.

„Leutnant von Hirseveld, senden Sie einen Unteroffiziersposten über die Brücke, der des Steuerwächters Haus jenseits der Brücke besetzt," rief jetzt Hauptmann von Helmholtz dem Offizier zu.

„Zu Befehl, Herr Hauptmann! — Korporal Ahrendt, besetzen Sie mit Ihrer Korporalschaft das Haus jenseits der Brücke."

„Zu Befehl! — Auf, Leute!" rief Karl seiner Mannschaft zu, und sprang selbst auf die Brücke, über welche die feindlichen Geschosse pfeifend dahinsausten.

„Wenn mich doch eine Kugel träfe!" seufzte Karl leise. Aber die Kugeln verschonten ihn, wenn sie auch zwei Schützen an seiner Seite niederschmetterten.

Im Laufschritt ging es jetzt über die Brücke. Die Franzosen merkten die Absicht des Gegners und richteten ein rasendes Schnellfeuer auf die Brücke, das mehrere der tapferen Schwarzen verwundete.

Jetzt war das Steuerhäuschen erreicht. Die Schützen atmeten auf, man war in Deckung gegen das Schnellfeuer des Feindes. Rasch richtete man sich nun zur Verteidigung ein und erwiderte das Feuer.

Aber die Franzosen entwickelten immer mehr Kräfte. Jetzt donnerte auch das schwere Geschütz und mehrere Granaten schmetterten in das Städtchen hinter der Brücke. An dem von der Kompagnie besetzten Gehölz entspann sich ein heftiges Gefecht. Mit großer Uebermacht griffen die Franzosen an und trieben nach zäher Gegenwehr die Braunschweiger aus dem Walde. Die linke Flanke wurde dadurch entblößt und als die Kompagnie sich nach Ribaldeira zurückziehen wollte, wurde sie von einem französischen Kürassierregiment attackiert. Rasch wurde Karree formiert und die anstürmenden Kürassiere empfing ein wohlgezieltes Schnellfeuer. Auch die am Flußrand liegenden Kompagnien richteten ihr Feuer gegen die Kürassiere, die abschwenkten und hinter dem Walde verschwanden.

Die Attacke der Reiter hatte aber doch das Feuer der Braunschweiger eine Zeitlang von den französischen Schützenschwärmen abgelenkt, die diese günstige Gelegenheit benutzten und von neuem gegen die Brücke anstürmten.

In diesem Augenblick preschte der Adjutant Howard heran. „Das Braunschweigische Regiment soll sich hinter die Stadt zurückziehen und dort Stellung nehmen," rief er dem Oberst Korfes zu.

„Unmöglich, Herr Adjutant," entgegnete der erfahrene Offizier. „Wir dürfen die Brücke nicht preisgeben."

„Befehl von Oberst Pakenham, Herr Oberst," erwiderte Leutnant Howard.

„Nun gut, ich gehorche, aber die Folgen trägt Oberst Pakenham!"

Leutnant Howard galoppierte zurück. Die Hörner ließen das Rückzugssignal erschallen und nach und nach zogen sich die Kompagnien durch das Städtchen zurück.

Das Feuer verstummte. Ein lautes Hurra der Franzosen bewies, daß die Gegner ihren Vorteil erkannt hatten, in Sturmesschritt eilten sie auf die Brücke zu.

Doch da prasselte ihnen ein heftiges Schnellfeuer aus dem Steuerhäuschen entgegen. Mehrere Tirailleure stürzten getroffen nieder; die anderen suchten Deckung, da die Reserven noch nicht herangekommen waren und sie allein das feste Steuerhaus nicht angreifen mochten, das gleichsam einen kleinen Brückenkopf bildete.

„Haben Sie die Leute aus dem Steuerhaus nicht zurückgezogen, Hauptmann von Helmholtz?" fragte Oberst Korfes. 210,17

„Nein, Herr Oberst — es war keine Zeit mehr."

Vor gefälliger Benutzung dringend zu empfehlen.

völkerung die frühen Morgenstunden, in denen schon vollständige Tageshelle herrscht, nicht ausnutzt, sondern, sich nach der Uhr richtend, erst zu der gewohnten Stunde sich morgens erhebt und auch zur gewohnten Stunde sich abends zur Ruhe begibt, nachdem er für die letzten Stunden künstliche Beleuchtung verbraucht hat, während ihm bei früherem Beginn der Arbeit das Licht von der Natur umsonst gestellt worden wäre.

Dabei weiß ein jeder wohl aus eigener Erfahrung, wie rasch sich der Mensch an eine andere Zeiteinteilung gewöhnt; insbesondere werden diejenigen, die viel reisen, dies bestätigen. Jeder, der von einem Lande in ein anderes, in dem eine verschiedene Zeitrechnung herrscht, reist, eignet sich sofort die neue Zeit an. Bei einer Fahrt von Deutschland nach England, Frankreich, Belgien oder Holland setzt er die Uhr bei Ueberschreitung der Grenze um eine Stunde zurück, und bei der Rückfahrt verfährt er umgekehrt; in beiden Fällen paßt er sich mit seinen Lebensgewohnheiten sofort der neuen Zeit an. Wie leicht sich jeder mit der neuen Regelung zurechtfinden würde, geht am besten aus der Tatsache hervor, daß die wirklichen Tageszeiten zwischen dem Osten und dem Westen des Deutschen Reiches eine volle Stunde von einander abweichen und sich doch das ganze offizielle und private Leben nach einer Uhr, nach der Zeit, wie sie dem 15. Längengrade entspricht, richtet.

In England ist, wie wir in der „Kl. Pr." lesen, gute Aussicht, daß ein solches Gesetz zustande kommt. Die Gesetzesvorlage, die dort schon mehrfach beraten worden ist, hebt als Hauptvorteile hervor:

1. Die Hebung der allgemeinen Gesundheit und damit des Wohlstandes aller Klassen der Bevölkerung.

2. Die Verringerung der Ausgaben für künstliches Licht und die damit sowohl für Industrie und Handel wie auch im Privatleben erzielte Ersparnis.

3. Die durch die Gewinnung an Tagesstunden ermöglichte Ausdehnung der Erholungszeit nach der Arbeit, die allen, sowohl in der Industrie wie in der Landwirtschaft beschäftigten Arbeitern und Beamten in hohem Maße zugute kommt.

In Deutschland sind wir noch nicht bis zu Gesetzesentwürfen gekommen. Aber die Frage selbst zieht immer weitere Kreise — wir werden es in absehbarer Zeit wohl doch erleben, daß wir im Sommer eine Stunde früher aufstehen, und zwar von Rechts wegen!

Aus Castrop und Umgegend.

Castrop, 26. Juni.

Auf zur Hohensyburg!

Wer die Erinnerungsfeier an die Huldigungsfahrt der Westfalen zu dem Recken Otto von Bismarck im Sachsenwalde, die alle Jahre auf der Hohensyburg stattfindet, einmal mitgemacht hat, wird ihrer nimmer vergessen, und er wird es, wenn nur irgend möglich, so einzurichten wissen, daß er immer wieder daran teilnehmen kann. Es ist hier noch gar nicht so allgemein bekannt, wie erhebend sich diese Huldigung von Tausenden von Söhnen und Töchtern der Roten Erde gerade am Fuße des Hohensyburg-Denkmals jedesmal gestaltet. Angesichts der leuchtenden Pracht der Ruhr- und Lenneauen, der stummen und doch so beredt grüßenden Waldungen des Ardey und des nahen Sauerlandes geht einem dabei das Herz auf. Die Feier findet morgen, Samstag, den 27. d. M. statt. Es wäre sehr zu wünschen, auch Castrop bei dieser Feier gut vertreten zu sehen.

Das Programm für die Hohensyburgfeier ist folgendes:

Von 2 Uhr nachmittags ab Konzert, ausgeführt von der Kapelle des 4. Kürassier-Regiments zu Münster, unter Leitung des Königlichen Obermusikmeisters Foitzik.

Punkt 5 Uhr gemeinsamer Zug zum Denkmal unter Vorantritt der Kapelle.

1. Kaiserhoch: Emil Schulz, Hagen i. W. Gemeinsch. Lied: Nationalhymne. 2. Bismarck-Gedenkrede: Landtagsabgeordneter Fuhrmann, Berlin. Gemeinschaftliches Lied: „Bismarcklied". 3. Gemeinschaftlicher Rückgang zu den Festsälen. 4. Rede auf das Vaterland: Oberlehrer Torhorst, Herne. Gemeinschaftliches Lied: „Deutschland, Deutschland über alles". 5. Gemeinschaftliches Lied: „Bismarcklied." 6. Frauenrede: Prof. Hohmann, Witten. Gemeinschaftliches Lied: „Und unsere Frauen, unsere Mädchen". 7. Plattdeutscher Vortrag: Rentner Fritz Vogt aus Harpen.

---

* **Ein Fahrplan** der sämtlichen Straßenbahnen und Eisenbahnen des Rhein-Ruhr-Reviers ist, wie schon mitgeteilt, erschienen und bei den Straßenbahnschaffnern, in den Buchhandlungen, Karten-Ausgabestellen und auf dem hiesigen Einwohnermeldeamt, Wittenerstraße 28, zum Preise von 20 Pfg. zu haben.

* **Jubiläum.** Der Präses der Westfälischen Provinzialsynode, Superintendent D. König in Witten, feiert am 6. Juli sein 50jähriges Amtsjubiläum. Es werden allenthalben Ehrungen für ihn aus diesem Anlaß vorbereitet.

* **Schiedsamt des Oberversicherungsamtes.** Als Beisitzer des Schiedsamtes bei dem Oberversicherungsamt Dortmund wurden vom Verein der Aerzte im Regierungsbezirk Arnsberg vorgeschlagen als ordentliche Mitglieder: 1. Sanitätsrat Dr. Hermannn Selig in Dortmund, 2. Dr. Peter Laurek in Gelsenkirchen, 3. Dr. Anton Marquardt in Haspe; als Stellvertreter 1. Geheimer Medizinalrat Dr. Ferd. Schulte in Hörde, 2. Dr. Edmund Glomme in Hamm, 3. Dr. Ernst Tegeler in Bochum.

* **Die Heuernte beginnt.** In unserer Gegend hat man schon mit der Heuernte begonnen. Wenn auch die kühle Witterung im Frühjahr der Entwickelung des Graswuchses nicht förderlich gewesen ist, so hat doch das warme und feuchte Wetter der letzten vierzehn Tage vieles nachgeholt, so daß der Landwirt mit der diesjährigen Ernte zufrieden sein kann, vorausgesetzt, daß die nächste Zeit der Ernte günstig ist.

* **Verschwundener Oberrealschüler.** Oberrealschüler Erich Winkhaus ist seit Dienstag, den 16. Juni, abends, aus Gronau (Westfalen) plötzlich verschwunden. Wer über seinen Verbleib Auskunft geben kann, wird gebeten, dem in Schöneck b. Brügge i. W. wohnhaften Oskar Winkhaus und der betreffenden Ortspolizeibehörde sofort Nachricht geben zu wollen. Für die Auffindung wird eine Belohnung von 150 Mark zugesichert. Beschreibung: Alter: 18 Jahre. Größe: 1,77—1,80 Meter. Gestalt: schlank und schmächtig. Haare: hell bis dunkelblond. Gesicht: länglich schmal. Nase: groß und spitz. Hände: besonders groß und knochig. Gang: geht vornüber, schaukelnder Gang. Wesen: zurückhaltend und still. Anzug: grauer Jackettanzug, wahrscheinlich ohne Kopfbedeckung.

* **Zur Bischofsfeier.** Am Samstag Vormittag weilt der hochw. Herr Weihbischof in Holthausen bei Castrop und am Nachmittag in Rauxel-Bahnhof. Die Anwohner der von Castrop nach Rauxel-Bahnhof führenden Münsterstraße werden gebeten, Samstag zu flaggen. Samstag Abend reist der Herr Weihbischof in das Dekanat Hörde und zwar zunächst nach Schwerte.

-!- **Unfall im Bergbau.** Im Betriebe der Zeche Viktor zu Rauxel zog sich der Bergmann Josef Orszullok aus Castrop, Holzstr. 50, eine schwere Verletzung des rechten Unterschenkels sowie des Schädeldaches zu. Der Verunglückte wollte in einen noch nicht zum Stehen gebrachten Personenzug steigen, als er hierbei zu Fall kam und unter die Maschine geriet. Der Verunglückte wurde in das kath. Krankenhaus zu Castrop transportiert, woselbst ihm das Bein amputiert werden mußte.

* **Holthausen,** 25. Juni. Der hochw. Herr Weihbischof kommt Samstag nach hier, um das Sakrament der Firmung zu spenden. Es wird der hochw. Herr 7einhalb Uhr früh von Castrop abgeholt mit Wagen, Reitern und Radlern. Um 8 Uhr beginnt die Firmungsmesse in Holthausen und im Anschluß daran findet die Firmung statt. Daß zum ersten Mal in der Kirche zu Holthausen die heilige Firmung gespendet wird, begrüßt die ganze Gemeinde mit besonderer Freude. Die Radler und Reiter versammeln sich Freitag abend bei Herrn Eckmann zu einer Probe und Samstag morgen Dreiviertel Uhr an der Kirche zu Horsthausen.

* **Sodingen,** 25. Juni. Der Krieger- und Landwehrverein steht vor seinem 30jährigen Jubelfeste, welches in dem dazu eigens erbauten Festzelte im Kaiser-Wilhelm-Park gefeiert wird. Mit dem Feste ist auch ein großer Kirmesrummel verbunden. Gleichzeitig veranstaltet der Verein am 28. Juni einen Kornblumentag. In dankenswerter Weise haben die Bewohner der Gemeinde diese Wohltätigkeitsveranstaltung unterstützt. Am 28. Juni werden die Schaufenster der Geschäftsleute mit unzähligen Kornblumen geschmückt sein, um so beredtes Zeugnis abzulegen von der Opferwilligkeit bei patriotischen Wohltätigkeitsfesten.

* **Sodingen,** 24. Juni. In der am 19. d. M. unter dem Vorsitze des Herrn Amtmanns Wiethof stattgefundenen Sitzung der Gemeindevertretung Sodingen wurde zum Schulkommissionsmitgliede der Waschmeister Seelbach gewählt. Ferner wurde die Bilanz der Straßenbahn Herne-Sodingen-Castrop, an der die Gemeinde Sodingen mit 20 Prozent beteiligt ist, vorgetragen. Die Gemeinde hat aus dem Straßenbahnunternehmen aus 1913 einen Reingewinn von 6862 Mark. Die Aufstellung einer Plakatsäule wurde beschlossen und das Weitere dem Amtmann und Gemeindevorsteher übertragen. Vertretung bewilligt zur Entsendung von Feuerwehrleuten zu einem Führerkursus nach Dortmund die Hälfte der Kosten, sofern die Gemeinde Börnig, als die am Feuerwehrverbande Mitbeteiligte die andere Hälfte der Kosten übernimmt. Dann übernimmt sie die selbstschuldnerische Bürgschaft der Stadt Herne gegenüber für die zu Straßenbahnzwecken aufgenommene Anleihe in Höhe der übernommenen Anteile. Bemerkt wird hierbei, daß eine Anleihe für die Straßenbahn bisher noch nicht aufgenommen worden ist, der Gemeinde aber wie oben bereits erwähnt, aus diesem Unternehmen bedeutende Einnahmen zufließen. Ein Steuernachlaßgesuch wurde abgelehnt. Mehrere Anträge auf Unterstützung wurden teils genehmigt, teils abgelehnt.

Aus den Provinzen.

* **Meggen** (Sauerland), 25. Juni. Außer der Gewerkschaft Hönningen, die zum hiesigen Pastoratsbau 5000 Mark gestiftet hat, haben auch alle anderen Gewerkschaften namhafte Beträge zu demselben Zwecke bereit gestellt, u. a. wurden von der Gewerkschaft Sizilia 10 000 Mk. bewilligt.

* **Dortmund,** 25. Juni. Der Arbeiter Wilh. Waschnewski, der am 12. Mai in die katholische Kirche in Kamen johlend eingedrungen war, wurde von der hiesigen Strafkammer wegen Störung des Gottesdienstes zu einer Gefängnisstrafe von 6 Wochen verurteilt.

* **Steele,** 25. Juni. In einem Roggenfelde in der Nähe von Höntrop fand man die Leiche des Bergmanns Josef Böckmann aus Höntrop. Unter dem Verdacht des Mordes wurde die Frau Böckmann und ein Kostgänger verhaftet, der mit der Frau eine Liebschaft unterhalten haben soll.

* **Wesel,** 25. Juli. Die Polizei verhaftete auf dem hiesigen Bahnhof ein Ehepaar aus Lehe, das ein österreichisches Mädchen nach Antwerpen verschleppen wollte. Beide haben bereits ein Geständnis abgelegt.

* **Mülheim** (Ruhr), 25. Juni. Das Kohlenforschungsinstitut auf der Höhe des Kahlenberges ist nun in seinem Aeußeren vollendet; es ist ein Prachtbau geworden, der seinem Schöpfer, Beigeordneten Helbing alle Ehre macht. Der Front des Gebäudes ist ein großer Schmuckplatz vorgelagert. Die zum Haupteingang führende Freitreppe ist von zwei großen allegorischen Figuren, die geistige und körperliche Arbeit darstellend, eingefaßt. Ueber dem Haupteingang befindet sich der Kopf einer Sphinx. Diese Bildhauerarbeiten sind Werke des Professors Ulfert Janssen in München, während die vier Putten, die die Balkone krönen und Physik, Chemie, Bergwerk und Hüttenwerk darstellen, Schöpfungen des Professors Netzer (Düsseldorf) sind. Die Einweihung des Gebäudes erfolgt am 27. Juli.

* **Marienheide,** 25. Juni. Die von der Wuppertalsperren-Genossenschaft zwischen Marienheide und Holzwipper errichtete neue Talsperre, die Bruchertalsperre, ist jetzt fertiggestellt. Der Stauinhalt der Sperre, deren Mauer vom Fundament bis zur Krone 25 Meter hoch und oben 198,50 Meter lang ist, beträgt 3,3 Millionen Kubikmeter, die Stauhöhe an der Mauer 20 Meter und die Staufläche etwa 48 Hektar. Das Staubecken hat fast kreisrunde Gestalt.

* **Düsseldorf,** 25. Juni. Von einer wildgewordenen Kuh zu Tode geschleift wurde im benachbarten Richrath ein Knabe. Er schlang sich beim Hüten des Tieres auf einer Weide den Strick, an den die Kuh gebunden war, um seinen Leib. Durch irgend eine Ursache scheute die Kuh, rannte davon und schleifte den unglücklichen Knaben mit sich fort. An den furchtbaren Verletzungen ist der Knabe bald darauf gestorben.

* **Solingen,** 25. Juni. Einen unerhofften Ausgang nahm für den Stadtverordneten Felix ein Enteignungsverfahren. Die Stadt benötigte von dem ihm gehörenden Grundstück am Grünewald eine etwa 7 Ruten große Fläche für die Herstellung einer Gleiskurve der Straßenbahn-Verbindung Hauptbahnhof-Höhscheid. Sie bot dem Eigentümer hierfür 7000 Mk., wäre auch schließlich bereit gewesen, im Vergleichswege 10 000 Mk. zu zahlen, wenn dadurch das langwierige Enteignungsverfahren vermieden würde. Felix forderte aber 32 000 Mk. und erhöhte, als nunmehr das Enteignungsverfahren beschlossen wurde, die Forderung auf 42 000 Mk. und schließlich sogar auf 45 000 Mk. Jetzt ist nun im Enteignungsverfahren der Entschädigungsfestsetzungsbeschluß hier eingegangen. Hiernach hat die Stadt noch nicht den vierten Teil der Forderung zu zahlen, der zu ersetzende Wert des Grundstücks wurde auf 10 900 Mk. festgesetzt. Die Stadt wird nunmehr, um die schon seit Jahresfrist notwendige Gleisanlage schaffen zu können, sofort den Betrag hinterlegen. Die Enteignung wird dann ausgesprochen werden.

* **Düsseldorf,** 25. Juni. Wegen Landesverrats sind hier drei Personen festgenommen worden. Sie stehen in dem Verdacht, an eine fremde Macht Material geliefert zu haben.

Praktische Winke.

Ziergarten und Blumenpflege.

Schröpfen der Bäume. Man versteht unter Schröpfen das Durchschneiden der Rinde eines Baumes mit scharfem Messer bis zum Kambium in Form einer Längswunde. Dadurch wird der Rindendruck vermindert und es findet nach der Schröpfstelle ein lebhafter Saftstrom statt, um dieselbe wieder zu schließen. In der Regel erkennt man ein gesteigertes Wachstum des ganzen geschröpften Pflanzenteils. Man hat es dadurch in der Hand, das Dickenwachstum eines Stammteiles zu beschleunigen. Vorteilhaft ist das Schröpfen an Bäumen ein Jahr nach dem Satz. Im ersten Jahre bilden dieselben ihrer noch mangelnden Bewurzelung wegen nur einen schwachen Jahresring und harte Rinde; durch das Schröpfen kann dann im zweiten Jahre dieser Schaden wieder repariert werden. Wird ein älteres, schlechtes, hartrindiges Pflanzenmaterial zum Satz verwendet, so ist ein ein- oder mehrmaliges Schröpfen doppelt von Wert und häufig erzielt man damit deutliche Erfolge. In geringem, sandigem, austrocknenden Boden ist dieses Schröpfen in späteren Jahren doppelt geboten, da die Rinde hier auffallend erhärtet. Außerdem dient dasselbe zur Wiederherstellung gestörten Gleichgewichts einzelner Baumteile. Man kann durch Schröpfen schwache Teile verstärken. Beim Frühjahrsschnitt wird zu diesem Zweck jeder zu stärkende ein- oder zweijährige Trieb geschröpft. Weiter dient das Schröpfen zur Herstellung des Gleichgewichts zwischen Krone und Stamm, da bei manchen Bäumen Kronenentwicklung und Dickezuwachs des Stammes nicht gleichen Schritt halten. Man soll bei dieser Manipulation die wärmere Jahreszeit vermeiden und auf der von der Sonne abgewandten Seite schneiden; das Frühjahr ist der beste Zeitpunkt. Im Sommer sollte man nur die Wasserschösse wegschneiden oder überflüssige Zweige, die in der Krone wachsen.

Der Winterkohl. Der Winterkohl gehört zu denjenigen Pflanzen, welche es dem Ackerer und Gartenbesitzer ermöglichen, eine zweite Ernte und somit eine doppelte Einnahme zu erzielen. Nach dem Früherbsen, Puffbohnen, Frühkartoffeln, Salat u. dgl. geerntet worden sind, können die leeren Felder bis zum September hin noch mit Winterkohl bepflanzt werden. Am vorzüglichsten ist wohl der halbhohe Winter-Krauskohl. Derselbe ist im Juni und Anfang Juli zu säen und liefert bei seinem raschen Wachstum in August und September kräftige, große Setzpflanzen. Dieselben werden nach dem Setzen angegossen und bedürfen dann kaum noch weiterer Pflege; doch sind sie für einen Dungguß und einiges Behacken sehr dankbar. Sie können an Ort und Stelle stehen bleiben (vorausgesetzt, daß nicht so viele Hasen und Kaninchen in der Gegend sind) da sie nur in ungewöhnlich harten Wintern Schaden leiden. Für Gegenden in geschützter Lage ist auch der sogen. Butterkohl sehr zu empfehlen. Derselbe ist zarter und weicher als der eben genannte. Er muß nach den ersten Frösten eng zusammen niedergelegt und gegen starken Frost durch eine leichte Schicht Deckmaterial, z. B. Tannen- oder Fichtenreisig, geschützt werden. Der Krauskohl erzielt besonders in der Weihnachtszeit gute Preise auf den Märkten.

*

Vieh-, Geflügel- und Singvögelzucht.

Sorge für dein Vieh! Beim Lesen dieser Aufschrift wird wohl mancher Landmann den Kopf verwundert schütteln und sagen oder doch denken: „Dieses Rates bedurfte es sicher nicht; denn ich trage genug Sorge für mein Vieh." Gewiß, ich bin überzeugt, daß dein Vieh reichlich von dir mit Nahrung versorgt wird, aus dem Grunde schon, weil du nur in diesem Falle auf reichen Ertrag hoffen darfst. Aber ein Punkt wird, wie mir wohl jeder zustimmen wird, noch wenig berücksichtigt; es wird nämlich für die Reinlichkeit der Ställe nicht gesorgt. Das bekannte Sprichwort: „Reinlichkeit ist jedes Menschen Zierde" gilt besonders für den Landmann. Jetzt beginnt ja die Zeit, wo die Haustiere so viel von Insekten geplagt werden, und da gibt es vorzüglich eine Insektengruppe aus der Familie der Fliegen, die mit der größten Rücksichtslosigkeit das Vieh quälen; es sind dies die Dasselfliegen, auch Bremsen, Biesfliegen oder Brenner genannt. Manche Gattungen der Oestriden sind auf bestimmte Säugetierarten angewiesen; außerdem sind sie auch an ganz bestimmte Körperstellen ihrer Wirte gebunden. Darnach unterscheidet man Magen-, Nasen- und Hautoestriden. Leicht sind sie an den kleinen Augen und den großen aufgeblasenen Backen zu erkennen, die dem Gesicht eine halbkugelartige Gestalt geben. Von den vielen Abarten mögen hier zwei erwähnt werden: Die Nasenbremse legt ihre Eier in die Lippen an und in die Nase der Pferde, Esel und Ziegen; die Larven bilden sich im Dünndarm, ferner in der Nasenhöhle und im Magen aus. In mehr als 200 Stück kommen sie bei einzelnen Tieren vor, verursachen Schmerzen (Kolikerscheinungen) und veranlassen durch Durchbohrung der Magen- und Darmwand tötliche Entzündungen. Da heißt es vor allem: Reinigt die Haut durch Striegeln, Waschen, Kämmen, das jeden Tag geschehen muß; entfernt den alten Dünger und sorgt für frisches, reines Stroh! Scharfwirkende Mittel sind nicht zu empfehlen. Ich kannte einen Landmann, der die Larven durch solche ätzende Mittel zu vertreiben suchte. Was geschah? Statt daß die Larven sich entfernten, bohrten sie sich, vor dem Mittel fliehend, noch tiefer ein und die Krankheit wurde dadurch noch gesteigert. Hier ist nur tägliches Reinigen der Haut von Wirkung. — Eine zweite Art, die ich an dieser Stelle erwähnen möchte, ist die Rinderbiesfliege, die, wie der Name schon sagt, ausschließlich bei Rindern vorkommt. Sie legt ihre Eier vom Juni bis September an die Haare der Rinder. Die Larven durchbohren die Haut, entwickeln sich in sogenannten Unterhautzellengewebe, werden 2einhalb Zentimeter lang. Sie erzeugen die vom Landmann so sehr gefürchteten „Dasselbeulen", welche die Größe eines Spielsteines haben. Die Rinder gehen in ihrem Ernährungszustand sehr zurück und die Haut wird für den Gerber sehr wertlos. Was ist da zu machen? Auf eine diesbezügliche Frage antwortete mir ein alter, erfahrener Gutsbesitzer mit den etwas komisch klingenden Worten: „Da ist nur eins von guter Wirkung: An erster Stelle Reinlichkeit, an zweiter Stelle Reinlichkeit und an dritter Stelle Reinlichkeit.

*

Fischzucht.

Anlage von Karpfenteichen. Bei der Anlage von Karpfenteichen sorge man dafür, daß sie im Mittel wenigstens 50—75 Zentimeter tief sind. An der Ablaßstelle sollen sie mindestens 1 Meter tief sein. Es ist aber sehr gut, wenn die Teiche auch tiefere Stellen enthalten, die den Fischen bei großer Hitze und Wasserwärme einen erwünschten Zufluchtsort bieten. Die Teiche werden reingehalten, doch kann es nur von Vorteil sein, an einigen Stellen auch einen Bestand an harten Wasserpflanzen zu schaffen. Das Bepflanzen einer Böschung mit überhängenden Sträuchern ist gleichfalls zu empfehlen, da sich hier ein reiches Insektenleben entwickelt und viel frische, passende Nahrung produziert wird.

Hechte im Karpfenteich. Der Hecht ist ein wertvoller Beifisch des Karpfenteiches, der je nach der Zuchtart eine verschiedene Aufgabe zu erfüllen hat. In einjährigen Betrieben gibt man den Karpfen eine Anzahl Hechte bei, wenn das Eindringen kleiner, minderwertiger Wildfische nicht verhütet werden kann. Der Hecht frißt diese und setzt sie so in ein wertvolles Fleisch um. Im zweijährigen Betriebe laichen die vierjährigen Karpfen bereits und der Hecht soll auch diese Karpfenbrut vertilgen. Er darf aber nicht länger als zwei Jahre im Teich bleiben, sonst greift er auch größere Karpfen an.

* **M.-Gladbach,** 25. Juni. Eine recht begrüßenswerte Anordnung hat die hiesige Schulverwaltung getroffen. Fortan dürfen hier nämlich außerhalb der Schulzeit die Schulhöfe sämtlicher Volksschulen als öffentliche Kinderspielplätze benutzt werden. Unsere Stadt erhält dadurch mit einem Male etwa 24 derartige Spielplätze, was für unsere Jugend von nicht zu unterschätzender Bedeutung ist.

* **Bonn,** 24. Juni. Vor der Strafkammer hatten sich heute zwei hiesige Rechtsanwälte zu verantworten, der Rechtsanwalt Joh. Linden wegen Untreue und Betrugs und der Rechtsanwalt Jos. Peters wegen Urkundenfälschung. Linden hatte in 14 Fällen Geldbeträge, die er zur Hinterlegung in Rechtsstreiten oder als Zeugengebühren erhalten hatte, für sich verbraucht. Auch hatte er mehrfach höhere Summen angegeben als sie vom Gericht festgesetzt worden waren. Er wurde zu 15 Monaten Gefängnis verurteilt. Peters hatte einen Bürgschaftsschein, den die Volksbank verlangte, um einen Wechsel über 4000 Mk. diskontieren zu können, mit der Unterschrift des Rechtsanwalts Justizrat Hellekessel versehen. Die Einwendung des Angeklagten, er habe dessen Einverständnis vorausgesetzt, wies das Gericht zurück. Das Urteil lautet: auf zwei Monate Gefängnis.

* **Opladen,** 24. Juni. Heute vormittag wurde auf dem hiesigen Bahnhof der Maschinenmeister Dietrich Weil von dem einlaufenden D-Zug 58 überfahren und getötet.

* **Köln,** 25. Juni. In der letzten Zeit waren in der Dürener und Jülicher Gegend falsche Zweimarkstücke in Umlauf, deren Herkunft man nicht ermitteln konnte. Jetzt ist es der Polizei gelungen, in einem kleinen Geschäft in Horrem den früheren Goldarbeiter Golditz, der mehrfach mit Zuchthaus vorbestraft ist, als den Urheber der Falschstücke festzunehmen. Er hatte noch etwa 30 falsche Geldstücke bei sich.

* **St. Goar,** 25. Juni. Das schon kurz gemeldete Bootsunglück hat sich folgendermaßen zugetragen: Das Motorboot Martha, das rheinabwärts kam, blieb an der Spitze des zu Berg fahrenden Schraubendampfers Duo hängen. Es prallte mit dem Vorderteil gegen die Landebrücke und schlug um. Die ertrunkene Russin heißt Kraus. Wegen des starken Windes und Regens hatte der Bootsführer die Schutztücher ringsum zugezogen, so daß er den herankommenden Dampfer nicht gesehen hat. Der Kapitän, die Steuerleute und übrigen Angestellten begannen sofort mit den Rettungsversuchen, an denen sich auch das Personal des Schleppkahns Louise Karoline beteiligte.

Vermischtes.

— **Danzig,** 24. Juni. Als der Kronprinz im Automobil nach Zoppot zurückkehrte, sah er bei Belgrad im Kreise Laubenburg neben einem völlig zertrümmerten Wagen am Chausseerande einen alten Mann sitzen, dessen jämmerliches Aussehen ihn zum Halten veranlaßte. Der Zustand des augenscheinlich schwer verletzten Mannes, dem der Kronprinz Hilfe in Aussicht stellte, ließ es nicht zu, anscheinend durch das Zusammentreffen seines Gefährtes mit einem vorüberkommenden Automobil Verunglückten ohne ärztlichen Beistand fortzuschaffen. Der Kronprinz überließ den alten Mann daher der Obhut anderer Automobilreisenden und fuhr schnellstens nach Lauenburg, wo er dem dort wohnenden Arzt Dr. Hasselbach die nötigen Anweisungen für die Ueberführung des Schwerverletzten in das Krankenhaus erteilte. Trotzdem so alles Erforderliche für den Schwerverletzten geschehen war, ist er infolge seiner schweren Verletzungen im Johanniterkrankenhause in Laubenburg gestorben.

— **Stendal,** 24. Juni. Von dem seit einigen Wochen vermißten 23jährigen Eisenbahnbeamten Doerries erhielt seine Wirtin heute eine Postkarte aus Nancy mit der Mitteilung, daß er sich auf dem Wege zur Fremdenlegion befinde. Die in der Nähe von Hannover wohnenden Eltern sind bereits von der Mitteilung unterrichtet worden.

— **Berlin,** 24. Juni. Der Zweckverband hat heute gegen die Stimmen der Sozialdemokraten den Ankauf der Groß-Berliner Wälder beschlossen. Die Uebernahme der Wälder erfolgt am 1. April 1915. Dem Ausbau der Schöneberger und Charlottenburger Schnellbahn und der damit verbundenen Umgestaltung des Bahnhofs Nollendorfplatz und des Gleisdreiecks ist ohne Debatte zugestimmt worden.

— **Wien,** 24. Juni. Auf dem Zentralfriedhofe fand heute mittag die Trauerfeier für die neun Opfer der Luftschiffkatastrophe in Fischamend statt. Der Kaiser hatte einen Vertreter entsandt. Ferner waren anwesend Erzherzog Peter Ferdinand, der Ministerpräsident, der Kriegsminister, der Landesverteidigungsminister, der Minister des Innern und die fremden Militärattachees. Während der Trauerfeier umkreiste ein Teil der anläßlich der internationalen Flugwoche in Aspern weilenden Flieger in 20 Aeroplanen, die Trauerfahnen trugen, den Friedhof.

— **Kristiania,** 23. Juni. Die ganze Küste von Spitzbergen ist voll Treibeis. Mehrere Fischdampfer liegen im Eisfjord fest und sind gezwungen, da ihnen die Kohlen ausgegangen sind, mit Treibholz zu heizen. Ein am 16. Juni von Tromsö abgefahrener Dampfer ist bis heute noch nicht angekommen. Der englische Dampfer „Munroe" liegt eingefroren vor Alkhomet. In Tromsö wird für ihn eine Expedition mit Proviant ausgerüstet.

— **Chikago,** 25. Juni. Nach späteren Meldungen sind durch den Orkan in und bei Minneapolis vier Leute getötet und eine Anzahl schwer verletzt worden. In Watertown wird der durch den Orkan angerichtete Sachschaden auf eine Million Dollars veranschlagt. Die Telegraphenleitungen der Gebiete, in denen der Orkan herrschte, sind fast überall zerstört worden.

Allerlei.

Der humoristische Hagel.

Im Dezember 1911 wurde auf dem Eiffelturm in Paris ein Hagelableiter angebracht; er sollte von Paris schwere Hagelwetter abwenden, oder doch wenigstens die Hagelkörner „erweichen" und unschädlich machen. Letzten Montag aber ging über Paris ein furchtbares Hagelwetter nieder, und das Schönste war, daß die Hagelkörner besonders dicht rings um den Eiffelturm fielen und den Hagelableiter ernstlich gefährdeten. Angot, der Direktor des meteorologischen Zentralbureaus, das nur etwa 500 Meter vom Eiffelturm entfernt ist, war außer sich: Hagelkörner von solcher Größe hatte er, wie er jetzt in der Pariser Landwirtschaftlichen Gesellschaft gestand, in besagter Gegend seit 26 Jahren nicht mehr gesehen. Man dürfe, meinte er, daraus aber noch lange nicht auf den Bankerott der Hagelableiter schließen; man müsse nur, um Paris und seine Vororte wirksam gegen den Hagel zu schützen, außer dem Ableiter auf dem Eiffelturm noch zwei andere anbringen; einer wäre auf der Spitze der Montmartre-Kirche zu setzen, der andere auf das Pantheon. Immerhin hat sich der Hagel dadurch, daß er, aller Wissenschaft ein Schnippchen schlagend, gerade den Ableiter, der ihn vernichten sollte, angriff, als ein Phänomen, das Sinn für Humor hat, erwiesen.

Ein Stadion für Leipzig.

In der zu Leipzig abgehaltenen Ausschußsitzung des Deutschen Kampfspielbundes teilte Geheimer Rat Thieme mit, daß der Deutsche Patriotenbund für Erbauung eines Stadions in Leipzig die erforderliche Summe von 1einhalb Millionen Mark bereitgestellt habe. Das Leipziger Stadion soll unmittelbar am Völkerschlachtdenkmal errichtet werden. Die Pläne dazu sind von Professor Schmitz (Charlottenburg). Die Größe der Leipziger Kampfstätte wird den Anlagen im Grunewald bei Berlin entsprechen.

Ein vierzehnjähriger Brandstifter.

Den Nachforschungen der Polizei nach dem Brandstifter, der seit über sechs Wochen die Bevölkerung des Ortes Tramery bei Reims in Angst und Schrecken versetzte, ist es nunmehr gelungen, den Täter dingfest zu machen. Zur allgemeinen Ueberraschung stellte es sich heraus, daß der Brandstifter, der vierzehnjährige Sohn eines angesehenen Bauern namens Viktor Gillery ist. Der Knabe hat bereits ein umfassendes Geständnis abgelegt.

Sieben Häuser für 100 Mark!

Daß es unter Umständen in Gotha nicht schwer ist, für wenig Geld Hausbesitzer zu werden, bewies bereits im vergangenen Jahre der Verkauf von vier Häusern für zusammen drei Mark. Ein ähnliches Ergebnis hatte ein Verkauf, der letzthin von dem Gothaer Stadtrat vorgenommen wurde. Die Stadt hatte zum Zwecke der Straßenerweiterung sieben Häuser angekauft und zum Abbruch bestimmt. In dem angesetzten Verkaufstermin erschienen nur zwei Reflektanten, von denen der eine für alle Häuser zusammen ein Gebot von 100 Mark (Einhundert Reichsmark) abgab. Dieser Beweis von Wohlhabenheit scheint auf den zweiten Kauflustigen von geradezu niederschmetternder Wirkung gewesen zu sein, denn er hatte überhaupt nicht den Mut, ein höheres Gebot abzugeben, so daß der Stadtrat dem einzigen Bieter den Zuschlag erteilen dürfte.

Der Name.

Der „Ulk" erzählt folgende sehr hübsche Geschichte, die den Unfug, der mit Namensunterschriften getrieben wird, treffend illustriert: Bei Exzellenz v. Barlog erscheint ein zylindergeschmückter Herr und richtet die ergebene Bitte an ihn, doch seinen werten Namen unter den Aufruf zur Sammlung für ein „Freibad auf den Palau-Inseln" zu setzen. Mit Bereitwilligkeit erteilt die Exzellenz ihre Unterschrift. Der Fremde bemerkt darauf, daß der Minimalbeitrag eine Mark betrage. Vielleicht würden Exzellenz selbst diese Summe . . . „Nee, Verehrter", unterbrach ihn Herr v. Barlog mit überlegenem Lächeln, „ehe ich Ihnen mein ehrliches Geld in die Pfoten gebe, werde ich mich erst mal erkundigen, ob die ganze Sache kein Schwindel ist."

Auf Tod und Leben.

Liegnitz, 25. Juni. Ueber den Flug auf Tod und Leben, den gestern der Flieger Landmann, der gestern 9,10 Uhr in Johannistal zu einem Dauerflug aufgestiegen war, zu bestehen hatte, wird mitgeteilt, daß um 11einhalb Uhr von Westen her eine drohende Wolkenbank heraufzog, so daß der Flieger unschlüssig wurde, ob er die Früchte seiner 14stündigen Fahrt preisgeben und landen sollte. Der schwere Albatrosdoppeldecker wurde wie ein Spielzeug geschüttelt und die Böen warfen die Maschine nach allen Himmelsrichtungen. Landmann kämpfte wie ein Verzweifelter. Schließlich glückte es ihm, den Westwind in den Rücken zu bekommen und mit einer Geschwindigkeit von etwa 180 bis 200 Kilometer auf der Flucht vor dem Gewitter bis nach Liegnitz zu fahren, wo er nach einem Fluge von 17 Stunden 31 Minuten glatt vor der Luftschiffhalle landete.

Berechtigte Kinderfrage.

„Mutti", fragt neulich ein kleines Mädchen, „warum dürfen nur große Leute in der Nase bohren?" — „Hast ihr euch nicht geschämt?" sag' ich zum Vater der Kleinen, der es mir lachend erzählt. Das ganze Problem der Kindererziehung steckt in einer solchen Frage!

Stadtverordneten-Sitzung in Castrop.

❑ **Castrop,** 25. Juni.

In Anwesenheit von 17 Stadtverordneten, der Herren Stadtschöffen Justizrat Becker und Kaufmann Brüggemann, sowie des Herrn Stadtbaumeisters Schmitz eröffnete der Vorsitzende, Herr Bürgermeister Wynen, zur gewohnten Stunde die Verhandlungen.

Als erster Punkt stand zur Tagesordnung die **Prüfung und Abnahme der Sparkassenrechnung für das Jahr 1913.** Die Sparkassenkommission hat ihrerseits bereits die Jahresrechnung und sämtliche Belege geprüft und alles in bester Ordnung befunden. Nach dem Vortrage des Zahlenmaterials wurde dem Antrage auf Entlastung des Sparkassenrendanten Herrn Heinemann zugestimmt. Die Rechnung der Sparkasse schließt ab in Einnahme mit 7 008 605,46 Mk., in Ausgabe mit 6 814 533,32 Mk. und mit einem Bestande von 196 072,14 Mk. Der Reingewinn an Zinsüberschüssen beziffert sich auf 50 137,67 Mark, die Zinsen des Reservefonds, der die Höhe von 738 507 Mk. erreicht hat, betrugen 29 297,79 Mk., zusammen 79 435,46 Mk. Die Gesamteinlagen bei der Sparkasse stiegen in 1913 von 13 078 127,81 Mk. auf 14 048 198,18 Mark, also um 970 070,47 Mk.

Sodann wurde beschlossen, von den **Sparkassenüberschüssen aus 1913** von rund 30 000 Mk. zu gemeinnützigen städtischen Zwecken und zur Unterstützung allgemeiner Wohlfahrtseinrichtungen zu verwenden und zwar 500 Mk. zur Ergänzung der städtischen Volksbibliothek, 500 Mk. Beihilfe für die Veteranen in Castrop, 1500 Mk. zur Förderung der Jugendpflege (500 Mk. für Einrichtung einer Werkstätte für den Knabenhandfertigkeits-Unterricht, 500 Mk. für Einrichtung einer Jugendlesehalle, 500 Mk. für laufende Ausgaben), 800 Mk. zur Deckung nicht einziehbarer Kosten für Desinfektionen, 1200 Mk. zur Unterstützung wohltätiger Vereine und Anstalten (Sanitätskolonne Castrop, Verein vom Roten Kreuz, Flottenverein, Kleinwohnungswesen, Säuglingsfürsorge, Arbeiterkolonien, Lungenkrankenfürsorge, Krüppelheime, Verein für das Deutschtum im Auslande, Reichsverband zur Unterstützung deutscher Veteranen usw., 1800 Mk. zur Deckung der Kosten für Feuerlöschgeräte und für außergewöhnliche Instandsetzung des Feuerwehrgerätehauses, 800 Mk. zur Unterstützung des Handwerks und zu Beiträgen für die Handwerkskammer, 1500 Mk. für die Regulierung des Bürgersteiges an der Viktoriastraße, 4200 Mk. Zuschuß zu den Kosten für die Hilfsschule schwachbegabter Kinder, 3550 Mk. für die Haushaltungsschule, 12 000 Mk. zur Deckung eines Teiles der Kosten für die Freilegung von Bürgersteigen an der Bochumerstraße und Erbreiterung derselben.

Da die Königliche Regierung die beantragte höhere Summe nicht genehmigt hat, so werden sonstige Straßenbaukosten bis zum nächsten Jahre zurückgestellt. Mit der Vertretung der Stadt auf dem diesjährigen **Städtetag in Bochum** am 3. und 4. Juli wurde der Herr Bürgermeister Wynen betraut. Die Teilnahme anderer Mitglieder des Kollegiums an der Tagung ist nicht erwünscht.

Als **Schiedsmanns-Stellvertreter für den 3. Bezirk,** umfassend die frühere Gemeinde Obercastrop, wurde anstelle des verstorbenen Herrn Landwirt W. Thabe der Landwirt W. Plaßmann für den Rest der Amtsdauer bis 31. Mai 1916 gewählt.

In die **Schlachthaus-Kommission** wurde für den verstorbenen Metzgermeister Herrn H. Nattmann der Metzgermeister Herr Jänsch für die Restzeit bis zum 31. Dezember 1916 gewählt.

Nach den bisherigen Vorschriften war vom Bürgermeisteramte alljährlich die Liste der stimmfähigen Bürger für die Stadtverordneten-Wahlen zu berichtigen, bzl. neu aufzustellen und zur Einsicht auszulegen. Es wurde das vorgelegte **neue Ortsstatut** angenommen, laut dessen fortan die Bürgerlisten nur in jedem zweiten Jahre und zwar in demjenigen, in welchem die Wahlen zur regelmäßigen Ergänzung der Stadtverordneten-Versammlung stattfinden, auszufertigen und vom 15. bis 30. September offenzulegen ist. Der Bezirksausschuß hat das neue Statut zu genehmigen.

Es wurde zur Kenntnis gebracht, daß durch die **Zeche Erin eine Beihilfe zu den Kosten für die Kanalisierung der Erinstraße** in Höhe von 4000 Mk. geleistet worden ist. Ferner lieferte die Zeche unentgeltlich die Steine für die Packlage der Straße.

Endlich wurde noch die erfreuliche Mitteilung bekannt gegeben, daß aus dem **Betriebe der Straßenbahn Castrop-Sodingen-Herne in 1913 der Stadt 20 Prozent vom Ueberschuß = 6862,07 Mk.** überwiesen worden sind. Sodingen erhielt dieselbe Summe, Herne mit 50 Prozent 17 155,16 Mk., Börnig mit 10 Prozent 3431,03 Mk.

Von dem Ueberschuß aus dem Betriebe der **Straßenbahnen des Landkreises Dortmund** (Dorstfeld-Castrop-Ickern) fließen der Stadt 20 827,02 Mk. zu.

Es folgte eine geheime Sitzung.

Zur Lage in Albanien.

Die siegestrunkenen Aufständischen.

Berlin, 25. Juni. Wie der „Nationalzeitung" aus Durazzo gemeldet wird, haben die Aufständischen [illegible] in der gegenwärtigen Lage auf keinen Fall gesonnen seien, sich dem Fürsten Wilhelm zu unterwerfen. Von einer Erstürmung Durazzos würde abgesehen werden, allein man werde an den Fürsten die direkte Aufforderung ergehen lassen, abzudanken. Der Fürst besitzt zurzeit keinerlei tatsächliche Machtmittel, um dem Willen der Aufständischen sich zu widersetzen.

Verzweifelte Lage des Fürsten Wilhelm.

Wien, 26. Juni. Nach den neuesten Meldungen aus Südalbanien steht die Sache des Fürsten dort sehr schlecht. 300 Gendarmen, die auf dem Marsche nach Elbassan begriffen waren, sind verschwunden. Die Gendarmen in der Umgebung von Durazzo sollen zu den Rebellen übergegangen sein. Der hiesige albanische Gesandte Sureya Bai erklärte: „Ich habe alle Hoffnung aufgegeben. Die Lage meines Vaterlandes ist verzweifelt."

Letzte Nachrichten.

Zur Landesverratsaffäre.

Düsseldorf, 26. Juni. Die drei Verhafteten in der Düsseldorfer Landesverratsaffäre sind Vorarbeiter, die in der Geschützabteilung der Rheinischen Metallwaren- und Maschinenfabrik beschäftigt waren. Sie haben, wie verlautet, Teile von Explosionsgeschossen nach Frankreich verkauft. Das Verfahren wird von der Berliner Kriminalpolizei geführt, die auch die Verhaftung der drei vornahm. Es scheint demnach, daß auch ein Zusammenhang zwischen den Verhaftungen in Berlin und Düsseldorf besteht.

Hinterziehung von 600 000 Mk. Schaumweinsteuer.

Straßburg, 26. Juni. Ein umfangreicher Zollhinterziehungsprozeß wird in der nächsten Zeit das hiesige Landgericht beschäftigen. Die Zollverwaltung hat gegen die Sektkellerei Bara wegen Hinterziehung von Schaumweinsteuer einen Zahlungsbefehl über 600 000 Mk. erlassen. In dem Prozeß handelt es sich um die Auslegung der §§ 2 und 3 des Schaumweinsteuergesetzes.

Schweres Explosionsunglück in der Grube.

Hannover, 26. Juni. Durch einen zu spät losgegangenen Sprengschuß wurden gestern in den Alkaliwerken Ronnenberg bei Hannover die Bergleute Voges und Nowack sofort getötet und die Hauer Holthausen und Rindfleisch aus Ronnenberg so schwer verletzt, daß an ihrem Aufkommen gezweifelt wird. Das Unglück soll auf die eigene Unvorsichtigkeit der Leute zurückzuführen sein.

Festnahme von Verbrechern.

Magdeburg, 25. Juni. Zwei Verbrecher, die seit langer Zeit der Schrecken der Bevölkerung waren und seinerzeit den Molkereibesitzer Kersten in Druxberge erschossen, sind heute nacht hier verhaftet worden. Es handelt sich um die Arbeiter Albert Kratzenberg und Karl Becker aus Wedringen. Zwei weitere Komplizen entkamen.

Bassermann's 60. Geburtstag.

Berlin, 25. Juni. Der nationalliberale Reichstagsabgeordnete Bassermann vollendet am 26. Juli sein 60. Lebensjahr. Es sind für diesen Tag besondere Ehrungen für den Parteiführer in Aussicht genommen.

5 Eingeborene zum Tode verurteilt.

Berlin, 25. Juni. In Deutschostafrika wurde kürzlich auf der Station Maneno Mbanga ein Kassenbote von Eingeborenen überfallen, seiner Barschaft beraubt und ermordet. Der Polizei ist es gelungen, alle fünf an dem Raubmorde Beteiligten festzunehmen. Sie wurden sämtlich vom Eingeborenenrichter zum Tode durch den Strang verurteilt.

Der Kaiser und die Nachkommen Bismarcks.

Hamburg, 25. Juni. Die Enkelin Bismarcks Gräfin Hanne von Bismarck und ihre jüngere Schwester sind vom Kaiser als seine Gäste zur Kieler Woche eingeladen worden. Sie leisten der Einladung Folge.

Zum Tode des Herzogs Georg von Sachsen-Meiningen.

Meiningen, 25. Juni. Das „Meininger Tageblatt" meldet amtlich: Der Tod des Herzogs erfolgte heute früh 2 Uhr 25 Minuten im fürstlichen Badehotel zu Bad Wildungen.

„Empreß of Ireland".

Quebec, 26. Juni. Es ist beschlossen worden, einen neuen Versuch zur Bergung der 800 Leichen der „Empreß of Ireland" zu machen. Die Taucher der „Essex" haben sich daher wieder an die Unfallstelle begeben.

Wegen Desertionsbegünstigung verhaftet.

Nancy, 25. Juni. Die Polizei nahm zwölf Ausländer fest und behielt fünf in Haft, die im Verdacht stehen, Soldaten der Garnison zur Desertion verholfen zu haben. Man spricht auch von Munitionsdiebstählen. Die Staatsanwaltschaft hält die Angelegenheit geheim.

Verlustreiche Kämpfe.

Newyork, 25. Juni. Die Schlacht bei Zacatecas, die mit der Einnahme der Stadt durch die Rebellen endete, war die blutigste der Revolutionskämpfe. Sie dauerte vier Tage. Es wird gemeldet, die Bundestruppen hätten vor ihrem Abzug viele Häuser durch Dynamit zerstört. General Villa gibt die Verluste der Bundestruppen auf 4000 Tote und 2000 Verwundete und seine eigenen Verluste auf 500 Tote und 800 Verwundete an. Außerdem will er 5000 Gefangene gemacht haben.

Der geneigten Beachtung dringend zu empfehlen.

Dr. Oetker's Vanillin-Zucker

(Schutzmarke: **Oetker's Hellkopf.**)

ist das beste und billigste Gewürz für Kuchen, Puddings, Milch- und Mehlspeisen, Kakao, Schlagsahne, Tee u. s. w. Ein Päckchen zu 10 Pf. (3 Stück 25 Pf.) ersetzt 2—3 Stangen guter Vanille.

Ueberall zu haben!

Man achte beim Einkauf auf die Schutzmarke, da oft minderwertige Fabrikate angeboten werden.

Verkaufsstellen durch Plakate kenntlich.

Putzen Sie Metalle nur mit

Globus

Putz-Extrakt

Der Glanz hält am längsten!

oder

Geolin

dem besten flüssigen Metallputz

Verkaufsstellen durch Plakate kenntlich.

Berenbruch's Sparkernseife

ist unübertroffen.

Pastor Felke Heilweise

Augendiagnose, Homöopathie, Naturheilweise.

Keine körperliche Untersuchung.

Dr. phil. Mayus, Dortmund, Burgwall 27.

Einzig beglaubigter Vertreter am Platze.

Sprechzeit: Montags u. Donnerstags 9½—1 u. 2—5½ Uhr

Für Magenleidende

Allen denen, die sich durch Erkältung oder Ueberladung des Magens, durch Genuß mangelhafter, schwer verdaulicher, zu heißer oder zu kalter Speisen oder durch unregelmäßige Lebensweise ein Magenleiden, wie:

Magenkatarrh, Magenkrampf, Magenschmerzen, schwere Verdauung oder Verschleimung

zugezogen haben, sei hiermit ein gutes Hausmittel empfohlen dessen vorzügliche Wirkungen schon seit vielen Jahren erprobt sind Es ist dies der

Hubert Ullrich'sche Kräuterwein.

Dieser Kräuterwein ist aus vorzüglichen, heilkräftig befundenen Kräutern mit gutem Wein bereitet, und stärkt und belebt den Verdauungsorganismus des Menschen. Kräuterwein beseitigt Verdauungsstörungen und wirkt fördernd auf die Neubildung ♠ ♠ ♠ gesunden Blutes. ♠ ♠ ♠

Durch rechtzeitigen Gebrauch des Kräuterweins werden Magenübel meist schon im Keime erstickt. Man sollte also nicht säumen, ihn rechtzeitig zu gebrauchen. Symptome, wie: **Kopfschmerzen, Aufstoßen, Sodbrennen, Blähungen, Uebelkeit mit Erbrechen,** die bei chronischen (veralteten) **Magenleiden** um so heftiger auftreten, verschwinden oft nach einigen Mal Trinken.

Stuhlverstopfung und deren unangenehme Folgen, wie **Beklemmung, Kolikschmerzen, Herzklopfen, Schlaflosigkeit,** sowie Blutanstauungen in Leber, Milz- und Pfortadersystem (**Hämorrhoidalleiden**) werden durch Kräuterwein oft rasch beseitigt. Kräuter-Wein **behebt Unverdaulichkeit** und entfernt durch leichten Stuhlgang untaugliche Stoffe aus dem Magen und den Gedärmen.

Hageres bleiches Aussehen. Blutmangel, Entkräftigung sind meist die Folge schlechter Verdauung, mangelhaften Blutbildung und eines krankhaften Zustandes der Leber. Bei **Appetitlosigkeit,** unter **nervöser Abspannung und Gemütsverstimmung,** sowie häufigen **Kopfschmerzen, schlaflosen Nächten,** siechen oft solche Personen langsam dahin. Kräuterwein giebt der geschwächten Lebenskraft einen frischen Impuls. Kräuterwein steigert den Appetit, befördert Verdauung und Ernährung, regt den Stoffwechsel an, beschleunigt die Blutbildung, beruhigt die erregten Nerven und schafft neue Lebenslust. Zahlreiche Anerkennungen und Dankschreiben beweisen dies.

Kräuterwein ist zu haben in Flaschen à Mk. 1,50 und 2.— in den Apotheken von Castrop, Rauxel, Baukau, Herne, Sodingen, Merklinde, Kirchlinde, Huckarde, Bodelschwingh, Mengede, Waltrop, Disteln, Wanne, Holsterhausen, Bickern, Sodingen, Gerthe, Marten, Dorstfeld, Dortmund usw., sowie in allen größeren und kleineren Orten des Ruhrkohlengebietes und ganz Deutschlands in den Apotheken.

Auch versendet die Firma Hubert Ullrich, Leipzig, 3 und mehr Flaschen Kräuterwein zu Originalpreisen nach allen Orten Deutschlands **porto- und kistefrei.**

Vor Nachahmungen wird gewarn.

Man verlange ausdrücklich

Hubert Ullrichschen Kräuterwein.

Mein Kräuterwein ist kein Geheimmittel; seine Bestandteile sind: Malagawein 450,0, Weinsprit 100,0, Glyzerin 100,0, Rotwein 240,0, Ebereschensaft 150,0, Kirschsaft 320,0, Fenchel, Anis, Helenenwurzel, amerikanische Kraftwurzel, Enzianwurzel, Kalmuswurzel aa 10,0. Diese Bestandteile mische man.

Bahusen's Eisen-Jod-Lebertran „Jodella"

Marke

ist für eine regelmässige Kur der **wirksamste, beliebteste und billigste Lebertran.** Gleich gut für Erwachsene wie Kinder (besonders Schulkinder). Wirkt blutbildend, säfteerneuernd, appetitanregend; hebt die Körperkräfte in kurzer Zeit. Jahresverbrauch über **100000 Flaschen.** Preis Mk. 2.30 und 4.60. Alleiniger Fabrikant Apotheke **Wilh. Lahusen** in **Bremen.** Nur echt mit dem Schutzwort „Jodella".

Frisch zu haben in den **Apotheken** in **Castrop, Merklinde, Rauxel** und **Sodingen.**

Franz Reinelt

Klaviermacher

ältestes und bedeutendstes Fachgeschäft.

Pianos Flügel, Harmonius

in grosser Auswahl und zu allen Preisen auf Lager. Vollste Garantie. Rabatt bei Bar-Zahlungen. Ratenzahlung nach Vereinbarung. Franko Lieferung.

Dortmund, Balkenstrasse 14—16 am Markt.

Anfragen bei Beabsichtigung von Kauf erbeten.

Drucksachen für Vereine, Gesellschaften und Korporationen, wie Einladungen, Eintritts-Karten, Programme, Plakate, liefert in einfacher und mehrfarbiger Ausführung bei billigster Berechnung

Castroper Zeitung

Buch- und Akzidenzdruckerei

Castrop i. W. :: Telephon 6

Suche einen ordentlichen **Jungen** achtbarer Eltern, der Lust hat das Schneiderhandwerk zu erlernen. Daselbst auch einen **jüng. Gehülfen** gesucht.

Joh. Nagengast, Schneidermstr., Castrop, Biesenkampstr. 32.

Zum 1. August suche ich für meine Konditorei, einen Sohn achtbarer Eltern als

Lehrling.

H. Haslinde, Café Becker.

Mädchen

von 15—16 Jahren sofort für leichte Hausarbeit gesucht.

Turconi, Färberei

Kaiser Friedrichstraße.

Properes Mädchen

für den Haushalt sofort gesucht, daselbst auch ein Lehrmädchen gesucht. **Jos. Heymann,** Castrop, Marktstr. 16

Junges Mädchen

wird für kleinen Haushalt auf halbe Tage gesucht

Näheres in der Geschäftsstelle.

Tüchtiges Mädchen

welches gut rechnen kann, als

Lehrmädchen

für Butter- u. Kaffee-Spezialgeschäft sofort gesucht.

Neufeind, Wittenerstraße 4.

Meldungen von 1—3 Samstag

---

1 Ladenlokal mit Wohnung

in dem seit 8 Jahren ein gutgehendes Friseurgeschäft war zum 1. Jan. 1915 zu vermieten.

Karl Hildebrand, Merklinde, Wittenerstraße 76.

Freundlich möbliertes

Wohn- u. Schlafzimmer

einzeln oder im ganzen, sofort oder später zu vermieten.

Wo, sagt die Exped. d. Zeitg

Brautpaar sucht zum 1. Sept. oder 1. Oktober

Wohnung

von 3 Zimmern in ruhigem Hause, am liebsten in der Nähe des Amtshauses Rauxel. Zu erfragen in der Geschäftsstelle

---

1 Glucke

mit 12 Küken rebhuhnf. Italien. abzugeben.

Näheres in der Geschäftsstelle.

Grasverkauf

Mittwoch, 1. Juli cr., nachmittags 5 Uhr, werde ich das Gras in der Wiese des Herrn **Carl Graskamp** in Rauxel, nummerweise gegen Kredit an Ort und Stelle verkaufen.

Hentrich.

Gras-Verkauf.

Am Dienstag, den 30. Juni, nachmittags 2 Uhr, wird die Grasnutzung in unseren „Schlanwiesen" und in der „Gro. en Nette" öffentlich an den Meistbietenden verkauft.

Anfang: Bei dem Gehöft Höltring.

Rauxel, 25. Juni 1914.

Gewerkschaft Victor.

A. Schürmann

Castrop am Markt.

empfiehlt

la. Wellenbutter 1.16

la. Süßrahmbutter 1.27

Habe ein fettes

Schwein geschlachtet

und verkaufe heute Freitag das Pfund zu **65** und **75 Pfg.**

Achtungsvoll **Friedr. Grüning** Obercastrop, Bochumerstr. 137.

Gebrauchte Möbel

billig zu verkaufen

als:

Küchenschränke, Kleiderschränke, Vertikows, Bettstellen, Matratzen, Wasch-Toiletten, Tische

Gustav Billmann,

Castrop, Markt 3.

Bekanntmachung.

Gemäß Art. 2 der Ausführungsanweisung zur Polizeiverordnung vom 3. Dezember 1911 betr. die Körung der Zuchthengste werden die Hengstbesitzer hiermit aufgefordert, die der Körkommission vorzustellenden Hengste bis zum 1. August ds. Js. der Landwirtschaftskammer in Münster anzumelden. Der Anmeldung ist ein Abstammungsnachweis (Fohlenschein) sowie eine Anmeldungsgebühr von 3,50 Mk. beizufügen.

Ich weise besonders darauf hin, daß der Abstammungsnachweis unbedingt mit der Anmeldung eingesandt und die Anmeldegebühr gleichzeitg mit Postanweisung an die Hauptkasse der Landwirtschaftskammer eingezahlt werden muß.

Für die Anmeldung ist nachstehendes Formular zu verwenden.

Anmeldung zur Hengstkörung.

Lfd. Nr.	Bezeichnung des Hengstes. Name, Farbe u. Abzeichen	Abstammung	ob Vollblut, Edelzucht od. Arbeitsschlag	Größe Stockmaß m	cm	Alter Jahre	Name des Besitzers Wohnort, Kreis	Ort wo der Hengst aufgestellt werden soll.	Höhe d. Deckgeld.	Bemerkungen.

Dortmund, den 18. Juni 1914.

Der Landrat:
J. V. Heinichen.

Bekanntmachung

betr. Fundsache.

Eine **Damenuhr gefunden.** Eigentumsansprüche sind binnen Jahresfrist bei der unterzeichneten Polizei-Verwaltung geltend zu machen.

Castrop, den 24. Juni 1914.

Die Polizei-Verwaltnng:
Wynen.

Gras-Verkauf.

(1. und 2. Schnitt.)

Freitag, den 3. Juli 1914, nachm. 5 Uhr

in der **Neuen-** und **Thaben-Wiese** des Gutes Bodelschwingh. **Versammlung:** im Ochsenkamp.

Haus Bodelschwingh. **Der Rentmeister: Bickern.**

Haus-Verkauf.

Beabsichtige, mein in Castrop, Münsterstraße 50, gelegenes Ia. Wohn- und Geschäftshaus **am Mittwoch, den 1. Juli, nachm. gegen 5 Uhr,** öffentlich meistbietend unter sehr günstigen Bedingnngen zu verkaufen.

Interessenten wollen sich um diese Zeit im Restaurant Schulte-Becker, Münsterstraße 23, einfinden.

Bekanntmachung.

Am Samstag, den 27. Juni, vormittags 9 Uhr, werde ich im Pfandlokal Köllmann in Castrop

1 Küchenschrank, 2 Bettstellen mit 1 Matratze, 1 Tisch

öffentlich meistbietend zwangsweise gegen Barzahlung versteigern.

Castrop, den 25. Juni 1914.

Bökenkröger, Gerichtsvollzieher.

Mehrere

Dienstmädchen

gesucht.

Arbeitsnachweis Karlstraße 25.

Harmonium

15 Register, mit wunderbarem Ton, echt Nußbaum, wie neu, nur 3 Monate privat gespielt, sofort billig zu verkaufen.

Zu erfr. in der Geschäftsstelle.

Für Brautleute.

Wirklich gute dauerhafte

Möbel

kaufen Sie nirgends besser u. billiger, als im grössten Geschäft solcher Art im westfälischen Kohlenrevier:

Heinr. Heiland, Herne

Bahnhofstr. 3a.

(Nähe evangel. Kirche.)

Ständige Ausstellung über 100 Musterzimmer.

Lieferung überall franko.

Bekanntmachung.

Am Sonnabend, den 27. Juni, vormittags 9³⁰ Uhr, werde ich beim Wirt Köllmann, hier:

1 Posten Schwämme, Schokolade, Zucker, Seife, Düten, Kaffee u. Wurst;

um 10³⁰ Uhr vormittags beim Wirt Hackethal in Holthausen:

2 Nähmaschinen, 1 Ruheklappstuhl, 1 Waschmaschine u. 1 Schwein;

ferner 11³⁰ Uhr vorm. beim Wirt Wiegmann, Sodingen:

2 Waschmaschinen

öffentlich meistbietend zwangsweise gegen Barzahlung versteigern.

Castrop, den 25. Juni 1914.

Hermert, Gerichtsvollzieher.

A. Schürmann

Castrop, am Markt

empfiehlt

Stangenspargel 2 Pfd. **2.15**

„ 1 Pfd. **0.67**

Rote Rüben, alle Sorten Erbsen zu billigst. Preisen.

Bekanntmachung.

Am Samstag, den 27. Juni cr., vormittags 9.30 Uhr, werde ich in Castrop beim Wirt Köllmann:

1 Sofa, 1 Spiegel, 1 Vertikow, 2 Tische, 1 Uhrkette u. 1 Brieftasche

öffentlich meistbietend zwangsweise; ferner

22 Bände Familienbibliothek

freiwillig, gegen Barzahlung versteigern.

Castrop, den 25. Juni 1914.

Wörmsdorf, Gerichtsvollzieher.

Am Montag auf dem Wege nach Schwerin ein

Fahrrad gefunden.

Abzuholen **Mühlenstraße Nr. 6.**



Habe stets **große und kleine**

Faselschweine

vorrätig und verkaufe dieselben billigst. Teilzahlung gestattet.

Heinr. Hirsch,

Schweinehandlung,

Zeche Graf Schwerin.

Obere Dortmunder- u. Kaiser-Wilhelmstraße 1.

Meine beiden Knaben litten an einem eitrig-krustig aussehenden

Kopfekzem

Nach dreiwöchentl. Gebrauch Ihrer **Medizinal-Herba-Seife** war der **Schorf** vollständig beseitigt. Frau Olga Sch. in Bad — **Herba-Seife** à Stck. 50 Pfg. 30% stärkeres Präparat 1 Mk.

Z. h. i. **Apotheken,** Central-Drogerie O. **Hennewig,** und Drogerie C **Wimmers;** In **Rauxel:** i. d. Central-Drogerie, A. Pajold; in **Habinghorst:** i. d. Adler-Drog. Th. Holtmann u. Drogerie Georg Goosmann.

Henkel's Bleich-Soda für den Hauspuiz